

Gottesdienst für zuhause

am 06. Oktober 2024 (Erntedank)

Liebe Leserin, lieber Leser,
Erntedank ohne Danken – das geht nicht. Und weil die Predigt (Anspiel) aus dem Familiengottesdienst der Andreaskirche für sich genommen das nicht genügend zum Ausdruck bringt, habe ich Ihnen heute noch mal wieder den kompletten Gottesdienst zusammengestellt.

Pastor Michael Rückleben

Vorspiel

Begrüßung

Dass Ihr Kinder heute mit Euren Eltern hier seid, das ist einfach spitze.

Dass Sie heute hier sind, ist einfach spitze.

Und warum sind wir genau heute hier?

Was gibt es zu feiern? (Erntedank)

Man muss sich nur mal umsehen, in unserer so herrlich geschmückten Kirche: heute feiern wir, dass wir so viele gute Gaben haben.

Und die fallen zwar nicht vom Himmel, aber ohne den Himmel sähe die Welt wohl noch ganz anders aus.

*Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.*

Und was wir alles zur Verfügung haben ...
(*Pastor geht zum Altar, fragt die Kinder und lässt
aufzählen*)

Und was könnten wir noch alles dazu legen:
(*Pastor fragt die Kinder und die Gemeinde und ergänzt
ggf. selbst: Kopfhörer (stellvertretend für die Musik),
Haustiere, Hörgeräte, Spielzeug, Freunde und und und*)

Überleitung:
So vieles können wir genießen, das ist Grund zum
Danken. Und das wollen wir heute tun.

Gebet

Der Altar ist heute reich geschmückt mit Früchten und
Lebensmitteln.

Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen.

Zum Essen, zum Trinken,

zum Sattwerden und zu unserer Freude.

Kartoffeln und Obst,

Bienen, Kühe und bunte Blumen.

Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen

- auch die Menschen zu meiner rechten und meiner
linken.

Deshalb loben wir dich, guter Gott, und danken dir in
diesem Gottesdienst. Amen

1. Lied *Einfach spitze, NL 348*

Psalm (*kindgerecht formuliert*)

Alle: Gott du bist gut. Wir loben dich.
Herr Gott, wir danken dir.

M. Thomas:

Die Sonne wärmt, sie gibt uns Licht.
Mond und Sterne leuchten bei Nacht.
Wind und Wolken sind über uns.
Du hältst alles in deiner Hand.

Alle: Gott du bist gut. Wir loben dich.
Herr Gott, wir danken dir.

M. Thomas:

Wasser sprudelt. Wir können trinken.
Feuer brennt. Wir haben es warm.
Die Erde bringt Blumen und Früchte hervor.
Wir haben zu essen. Wir haben Brot.
Du hältst alles in deiner Hand.

Alle: Gott du bist gut. Wir loben dich.
Herr Gott, wir danken dir.

M. Thomas:

Menschen lieben andere Menschen.
Sie können anderen Menschen vergeben.
Menschen lieben dich.

Sie sehen die Not der anderen.
Viele sterben in deinem Frieden.
Du hältst alles in deiner Hand.

Alle: Gott du bist gut. Wir loben dich.
Herr Gott, wir danken dir.

(nach D. Steinwede in Anlehnung an Franz von Assisis)

2. Lied *Himmel, Erde, Luft und Meer, EG 504*

Anspiel und Predigt

(Pastor verkleidet sich vor den Kindern als Vogelscheuche, die dickgedruckten Gegenstände werden jeweils gezeigt.)

Ich bin Heinrich, die Vogelscheuche. Und ich kann euch sagen, wie der Hase läuft. Aber... wisst Ihr überhaupt, was eine Vogelscheuche so tut? *(Kinder werden gefragt)*

Ja, ich steh hier so am Feldrand und pass auf, dass die Vögel nicht alles auffressen. Wenn der Bauer das Getreide aussät, dann kommen die Krähen und schnappen sich ordentlich was weg. Aber nicht mit mir! Ich kann denen ordentlich Angst einjagen. Ich mache ein furchtbares Gesicht. Und verscheuche sie damit. Deswegen heiße ich ja auch: Vogelscheuche.

Nur: hinterherlaufen kann ich ihnen natürlich nicht. Und fliegen schon gar nicht. Denn normalerweise stehe ich einfach so rum, wo mich einer hinstellt. Und der Bauer hat mich erst aufs Feld und nach der Ernte eben hier an den Rand gestellt.

Na gut, seitdem die Felder so groß geworden sind, interessiert es die Vögel nicht mehr so, wenn ich sie verscheuchen will. Dann gehen die eben ans andere Ende. Vielleicht gibt's deswegen nicht mehr viele von uns Vogelscheuchen.

Aber ich stehe hier ganz gerne. Und ich bekomme vieles mit. Ihr glaubt gar nicht, was für Leute es gibt. Neulich waren hier welche aus der Stadt, so richtige Stadtleute. Die haben einen Ausflug aufs Land gemacht. Sind hier so durch die Felder gewandert. Das war lustig.

Erst wussten sie nicht, wo sie sich hinsetzen sollten. Keine Bank – da haben sie gemeckert. Anstatt sich einfach auf den Boden zu setzen. „Nee, da sind wilde Tiere“. Man, das waren bloß Ameisen und Marienkäfer!

Dann haben sie einen Imbiss oder eine Gaststätte gesucht. Hier bei mir zwischen den Feldern! Ja, wo sind wir denn.

„Ich möchte einen Apfel“ hat der Junge gequengelt. Und da habe ich gedacht, jetzt gehen sie auf die Obstwiese neben mir und sammeln sich ein paar Äpfel auf. Da liegt nach der Ernte noch genug Fallobst. Aber nix: „die kann man nicht essen“, hat der Papa gesagt: „das ist nur Fallobst“. „Die will ich auch nicht“ hat der Sohn geantwortet, die haben ja so komische Stellen.“ Und dann hat er geguckt, als sollte er in eine Zitrone beißen. „Ich will einen richtigen Apfel. Papa“.

Einen richtigen Apfel? Ja, was denken die denn? Wenn ich hier laufen könnte und nicht hier auf meinen Stock feststecken würde, dann hätte ich die schon längst alle aufgesammelt. Die schönsten hätte ich gleich gegessen – die faulen Stellen kann man doch rausschneiden. Und was ich nicht gleich essen kann, da hätte ich mir Apfelmus draus gemacht. Oder Apfelsaft. Ooooooo, mir läuft das Wasser im Munde zusammen. Manchmal ist es doch blöd, dass ich eine Vogelscheuche bin.

Ich hätte der Familie so gern erzählt, wie wertvoll ein Apfel ist. Und was alles dazugehört, bis der gewachsen ist, - ich weiß ja, wie der Hase läuft - aber mir hört ja niemand zu.

.... Aber ... aber vielleicht könnt ihr es der Familie ja erzählen, wenn ihr sie trefft. Oder anderen, die es nicht wissen. Ich kann ja nun mal nicht weg von meinem Feld.

Also zuerst braucht man **einen ausgereiften Apfelkern**, den man in den Boden steckt – oder erst mal in einen Topf. Oder man steckt gleich **einen Zweig** in die Erde, der dann Wurzeln schlagen kann.

Ok, das müsst ihr den Stadtmenschen auch anders erklären: Also „Wurzeln schlagen“ heißt nicht, das der Zweig anfängt andere Wurzel zu verprügeln. Sondern dass sagt man, wenn dem Zweig die ersten kleinen eigenen Wurzeln wachsen. Stecklinge nennt man so einen Zweig.

Ja, ihr merkt schon, Heinrich die Vogelscheuche weiß, wie der Hase läuft! (*klopft sich an die Brust*)

Bei uns hier draußen hat der Bauer die Obstwiese angelegt, schon vor vielen Jahren. Die war schon da, bevor ich da war.

Also, da haben wir nun schon mal meinen **Bauern** und einen Kern oder einen Steckling. Aber es braucht ja auch **die Erde**, die den Zweig oder den Kern aufnimmt. Die ihn umschließt. Und versorgt. Die Wurzeln vor der Sonne schützt und ihnen hilft, dass sie sich gut festhalten können.

Und **die Sonne** braucht es natürlich auch. Ohne die Sonne wächst gar nichts.

Was fehlt den noch? Habt ihr noch eine Idee? Ich habe das Gefühl, dass ich irgendetwas Wichtiges noch vergessen habe:

*(Die Kinder sind dran. Auf das **Wasser** kommen sie bestimmt.... vielleicht auch noch auf die **Bienen**).*

...

(Schlussteil)

Das alles braucht es, damit ein Apfelbäumchen wachsen kann. Und es braucht viele Jahre, bis ein so großer Baum daraus geworden ist wie auf der Wiese beim meinem Bauern.

Und dann müssen die Äpfel ja auch noch gepflügt werden. Verpackt werden. Zum Markt oder in die Geschäfte gebracht werden.

So viele Äpfel – das ist schon ein doller Reichtum!
Und wenn ihr euch hier mal umguckt, da ist ja noch viel mehr als nur die Äpfel. Wir haben so viele tolle Sachen zum Essen. Ihr habt ja vorhin schon ganz viel aufgezählt. Wisst ihr auch, was man daraus machen kann?

(Kinder antworten, Erwachsene helfen)

...

So viele Schätze bietet uns die Erde.

So viele schöne Sachen bietet uns Gott an.

Er hat das alles in Gang gebracht und alles so organisiert, dass das alles wachsen kann.

Dass ist doch wirklich Grund, mal Danke zu sagen.

Aber, ... aber jetzt geht's mir auf: dafür seid ihr heute ja auch hier?!

Heute ist Erntedank und ihr seid im Gottesdienst und sagt Gott Dank.

Wisst ihr was, ich glaube, ihr wisst auch, wie der Hase läuft.

Vielleicht erzählt ihr das anderen auch mal weiter, die das nicht wissen. Und vielleicht ja auch gar nicht wissen können.

(klopft sich auf die Brust)

Heinrich, die Vogelscheuche, die weiß, wie der Hase läuft.

Und ihr wisst es auch.

Und beim nächsten Lied, da wollen wir Gott danken, für alles, was er uns gegeben hat.

3. Lied *Du hast uns deine Welt geschenkt, NL 355*

Aktion und Fürbitten

a) Zettel Baum

Zettel, die wie Obst oder Blätter geformt sind, werden ausgeteilt. Jede/r erhält die Gelegenheit aufzuschreiben, wofür er oder sie dankt. Kleinere Kinder können gerne auch malen. Diese Danksagungen werden an einen vorbereiteten Baum gehängt, an dem auch bereits viele Zettel von einem Schulgottesdienst hängen. Einige können in den Fürbitten vorgelesen werden.

b) Fürbitten

Großer Gott, du hast alles gemacht: die Sonne, den Mond, den Tag und die Nacht, den Himmel, die Erde, das Wasser, den Schnee, die Tiere am Land, die Fische im See, ein Kleid für die Erde: grün, gelb, blau und rot, die Blumen, die Wälder, wir freuen uns, Gott!

Und wir bringen vor dich, wofür wir besonders danken:
*(Danksagungen am Baum und auf dem Altar werden
 verlesen/gebetet)*

(Abschluss der Fürbitten)

Guter Gott, du hast uns Menschen so viel in die Hände gelegt.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Gott, hilf uns zu teilen.

Wir haben Brot, dass wir satt werden, und Süßigkeiten zum Naschen.

Gott, hilf uns zu teilen.

Wir haben Hosen und Pullover, damit wir nicht frieren, und Spielsachen zum Spielen.

Gott, hilf uns zu teilen.

Wir haben Bücher, um lernen zu können, und Freunde, die uns verstehen.

Gott, hilf uns zu teilen.

Wir haben ein Haus, in dem wir wohnen, und Feste, die wir mit anderen feiern.

Gott, hilf uns zu teilen.

Gott hilf uns, dass unsere Hände sich nicht verschließen,
sondern offenbleiben, um anderen zu helfen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name

.....

(Nun werden Apfelkerne als neue Saat verteilt)

4. Lied *Vom Aufgang der Sonne, EG 456*

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott, den Vater, den Schöpfer der Welt,
der uns geschaffen hat als Mann und Frau,
der uns in die Freiheit stellt, Leben zu erhalten, Frieden
zu fördern, Sorge zu tragen für den Bestand der Erde,
dass die Menschen dieser Welt zusammengehören in
Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wir glauben an Jesus Christus, unseren Herrn,
geboren als Mensch in Israel von Maria,
erwählt, mit seinem Leben Gottes Nähe zu bezeugen,
er verkündete den Armen die Parteinahme Gottes,
den Gefangenen Freiheit,
den Blinden, dass sie sehen,
den Unterdrückten Befreiung;
er litt, wurde gefoltert und getötet am Kreuz den
Mächtigen unter Pontius Pilatus,
auferweckt zum Leben und zur Hoffnung für alle,

er befreit und eint uns weltweit ohne Rücksicht auf Entfernung, inmitten kultureller und politischer Verschiedenheit und entgegen aller Trennung, miteinander und füreinander zu leben und ruft uns zum dienenden Zeugnis.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
die Kraft des neuen Lebens in Christus,
der auch uns und alle Verhältnisse ändert,
der uns reich macht mit Mannigfaltigkeit in Einheit,
der uns sendet mit dem Ziel, alle Menschen in neuer
Gemeinschaft zusammenzubringen durch ihn selbst,
dem in Vielfalt einen Gott, Vater, Sohn und Heiliger
Geist.

Abkündigungen

5. Lied *Gott dein guter Segen, NL 364,1-3*

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir
gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Frieden. Amen

Statt Nachspiel: *Wir pflügen und wir streuen, EG 508,1-3*